



Kinderwerk
Chancen fürs Leben

Aktuelles aus unserer Arbeit in Peru, Paraguay und Burundi

Lima



Juni 2025



Patenschaften

**Wie Eltern
verändert werden**

**Patenbriefe
in der Schatzkiste**

**Dein Freund,
der Acker**



Schulkinder auf dem Schulhof in El Agustino.

Inhalt

Paraguay

Wie Eltern verändert werden..... 3

Peru

Was wird aus diesem Kind? 4

Paraguay

Patenbriefe in der Schatzkiste..... 6

Paraguay

„Etwas ganz Wichtiges
für mein Leben“ 8

Peru/Paraguay

In der Familie
den Frieden leben..... 9

Burundi

Dein Freund, der Acker 10

Nachrichten

Neuer IT-Raum
für Robotertechnik..... 11

Safe the Date!

Jahresfest in Heidenheim..... 11

Weitere Gutenbergschule
eingeweiht 11

Impressum 11

Spendenprojekt

Elternschulungen..... 12

Titelbild: Mädchen aus der Gutenbergschule
in Paraguay.

Jesus berührt

Immer wieder werden mir die gleichen Fragen gestellt: Bringt es eigentlich etwas, wenn ich Pate werde? Ist das nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Macht es einen Unterschied?

Die Antworten sind komplex und doch einfach. Ja, wir retten nicht die ganze Welt. Ja, wir haben keine Garantien, dass im Leben der Kinder und deren Familien am Ende alles gut ist. Ja, die Veränderung ist nicht immer gleich ersichtlich. Aber viele Geschichten bezeugen, wie entscheidend eine Patenschaft im Leben eines Kindes und seiner Familie ist. Durch die Patenschaft konnte der Sohn Isaaks und Marilias die Schule besuchen und hörte dort Geschichten aus der Bibel. Was er hörte, gab er seinen Eltern weiter. Der Vater lernte so Jesus kennen und erlebte die persönliche Begegnung mit dem Retter der Welt. Durch die Patenschaft kann Luis in einem Umfeld, in dem jede Hoffnung zerbrechlich ist, die Gutenberg-Schule besuchen. Zusätzlich zur hochwertigen schulischen Bildung hat er von Jesus gehört, und er und seine Eltern wissen jetzt um Gottes Hilfe, die unzerbrechlich ist.

So ist Gott! Er nimmt den Tropfen, den wir ausgießen und anstatt, dass dieser sich am heißen Stein in Dampf auflöst, wird er in seiner Hand zu einer Berührung mit dem Himmel. So wie damals, als er die kranke Schwiegermutter Simons berührte und sich alles veränderte.

In Markus 1,31 lesen wir: „... und er trat zu ihr, ergriff sie bei der Hand und richtete sie auf.“ Darin sind drei Schritte, die schon sehr viele der Patenkinder unserer Arbeit erlebt haben: Er, Jesus Christus, tritt in das Leben der Kinder in Peru, Paraguay und Burundi. Egal, wie die Umstände sind, er bewegt sich gerne auf den zu, der ihn braucht. Dann ergreift er ihn bei der Hand. Jesus hat keine Berührungsängste mit der Not der Menschen. Seine Berührung ist nicht einfach nur ein Stück Mitleid. Nein, sie richtet den Menschen wieder auf. Wie tut er das heute? Ich bin überzeugt, dass eines der Werkzeuge in seiner Hand die Schul- und Sozialarbeit des Kinderwerks ist. Die Patenschaften sind dazu ein geniales Mittel. Bist Du dabei?



Gustavo Victoria.
Missionsleiter

Wie Eltern verändert werden



Im April feierte die Gutenbergschule in Santaní /Paraguay ihr 15jähriges Bestehen. Schuldirektor Gert Siemens zitierte Psalm 119 und sagte vor 1.600 Festbesuchern: „Immer und immer wieder haben wir erlebt, wie Gott uns unseren Weg erleuchtet hat“. Besonders beeindruckend war das Lebenszeugnis von Amhirs Eltern.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Psalm 119,105

Isaac und Marilia meldeten ihren Sohn Amhir mit drei Jahren zum Kindergarten an. Der Junge besucht heute die sechste Klasse und erinnert sich: „Die Erzieherinnen erzählten uns jede Woche Geschichten von Jesus. Die fand ich unheimlich spannend und habe sie zuhause immer gleich Mama und Papa weitererzählt.“ Vater Isaac nickt: „Ich lebte bis dahin ein Leben ganz ohne Gott. Durch unseren Sohn erfuhr ich mehr und mehr Dinge über Jesus.“



Isaac und Marilia mit ihren Kindern Amhir (11 Jahre), Íam (8 Jahre) und Zoe (3 Jahre). Es fehlt Beatrice (6 Monate).

Durch Corona zu Jesus gefunden

Dann kam Corona. Der Vater infizierte sich schwer und musste lange auf der Intensivstation beatmet werden: „Da bin ich Jesus begegnet. Einmal schlug ich die Augen auf und hatte den Eindruck, als ob Jesus an meinem Bett säße. Es war, als würde er meine Hand in die seine nehmen.“ Die ganze Familie wandte sich in ihrer Not an Gott.

15 Jahre Gutenbergschule Santaní in Zahlen und Fakten:

- knapp 300 Jugendliche haben bisher die Schule abgeschlossen. Sie wurden in den Bereichen Motorradmechanik, Industrieschneidern, IT-Technik oder Buchhaltung ausgebildet.
- 680 Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit diese Schule. Rund die Hälfte kommt aus sozial benachteiligten Familien.
- Bis 2031 soll die Schülerzahl auf 1.000 steigen.

Amhir sagt: „Wir durften Vater nicht besuchen, das war schlimm. Wir Kinder haben mit der Mutter täglich für ihn gebetet. Vor jedem Essen, vor dem Schlafengehen, immer haben wir gebetet, dass Gott ihn nicht sterben lässt.“ Als Isaac schließlich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, besuchten wir als Familie zum ersten Mal den Gottesdienst der Gutenbergschule. Der Vater erinnert sich: „Es war ein Tag der großen Freude für mich. Bei den Lobpreisliedern fiel es mir wie Schuppen von den Augen, was Gott in meinem Leben schon alles Gutes getan hatte – und wie wenig ich ihm bisher dafür gedankt habe. Seitdem sind wir als Familie auf dem Weg mit Gott und möchten ihm dienen.“

Jürgen Burst.

Das komplette Interview mit Isaac und Marilia finden Sie auf [youtube.com/@Kinderwerk](https://www.youtube.com/@Kinderwerk).

Was wird aus diesem Kind?



Hausbesuch bei Luis (*)

Luis lebt in El Agustino, einem Armenviertel Limas, der Hauptstadt Perus. Um zu seiner Behausung zu gelangen, quält sich unser Auto eine steile Serpentinstraße hoch. Oben angekommen, müssen wir uns zwischen zwei Felsblöcken hindurchzwängen und anschließend einen schmalen Pfad am Abhang entlang balancieren. Danach links und dann rechts einen steilen Weg nach unten bis zum einzigen Baum weit und breit.

Das ist mein Baum“, sagt Luis’ Mutter Carina, die uns heranwinkt. „Den hat mein Vater vor 28 Jahren gepflanzt. Ich gieße ihn täglich und fülle die Erde in der Felsspalte nach.“ „Das ist auch nötig“, denke ich mir, denn soweit ich sehen kann, besteht der ganze Hügel nur aus Fels.

Wir treten durch eine Steinmauer in einen kleinen Innenhof. Dort empfängt uns lautstark Nero, ein gewaltiger Rottweiler mit einer vielsagenden Eisenkette um den Hals. Seine fletschenden Zähne lassen mich fragend zu Mutter Carina blicken. Sie bemerkt mein Zögern und winkt beruhigend ab: „Der tut nix!“ Wie zur Bestätigung zerrt Nero noch einmal heftig an seiner Kette, die aber gut um einen Holzpfosten gewickelt ist.

Ein-Raum-Hütte ohne Wasser

Unter der frisch aufgehängten Wäsche im Hof bahnen wir uns einen Weg vorbei an einer handvoll Käfigen mit Meerschweinchen und Hühnern. Luis wohnt mit seinen Eltern in einer winzigen Holzhütte auf einer Felskante. Es gibt nur einen einzigen Raum mit einem Stockbett. Oben schläft der Junge, unten die Eltern Carina und Jorge. Quer vor dem Bett steht eine alte Holzbank; gegenüber ein Regal mit einigen Spielsachen. Ein windschiefer Kleiderschrank lehnt in der Ecke. Vor der Hütte gibt es eine überdachte Kochstelle, daneben einen kleinen Verschlag mit einem Plumpsklo. Die Hütte hat kein fließendes Wasser. Die Großeltern haben das kleine Grundstück vor Jahrzehnten besetzt. Sie wohnen

gleich in der Hütte daneben. Mutter Carina (29 Jahre) ist hier aufgewachsen. Auch Luis kennt mit seinen fünf Jahren kein anderes Zuhause als dieses.

Tagesverdienst fünf Euro

Vater Jorge (34 Jahre) treffen wir nicht an. Er arbeitet im Lager eines Transportunternehmens, wo er Pakete in Plastikfolie einpackt. Sein Tagesverdienst beträgt umgerechnet etwa fünf Euro. Mutter Carina verdient noch etwas dazu, indem sie Kuchen bäckt und unten an der Straße verkauft.

Beide Eltern strengen sich sehr an, um für ihren einzigen Sohn zu sorgen. „Wir möchten, dass Luis es einmal besser hat als wir. Aus ihm soll einmal etwas werden“, sagt Carina im Gespräch. Woher sie diese Hoffnung nehmen, frage ich nach. „Wir vertrauen auf die Hilfe Gottes“, bekräftigt sie. Außerdem gäbe es da ja auch noch die Gutenbergschule.

Hoffnung auf Paten

Luis wurde dort mit drei Jahren in den Kindergarten aufgenommen. „Es ist eine schöne Schule, und jetzt wurde sogar ein ganz neuer Kindergarten gebaut“, schwärmt sie. „Wir hatten erst gezweifelt, ob wir einen Platz für Luis bekommen würden, denn wir können leider nicht viel zum Schulgeld beitragen.“ Sozialarbeiterin Angela begleitet uns beim Hausbesuch. Sie erklärt mir später: „Grundsätzlich fordern wir die Eltern auf, einen kleinen Beitrag zum Schulgeld zu leisten. Denn auch in Peru





Ein Blick in die Hütte:
Hier schläft Luis.



Luis steht mit seiner Mutter und einer Sozialarbeiterin (rechts) vor seinem Zuhause.

hat nur das einen Wert, was auch etwas kostet. Aber bei Kindern wie Luis ist der Beitrag so gering bemessen, dass ihn die Eltern auch tragen können. Für die eigentlichen Kosten der Schulausbildung hoffen wir auf die Unterstützung von Paten aus Europa.“ Das sei natürlich immer spannend, denn um alle Aufwendungen zu decken, müssen für die neu aufgenommenen Kinder möglichst schnell Paten gefunden werden.

Nächstes Jahr kommt Luis in die erste Klasse. Ich frage, was er einmal werden will. Er ist unentschlossen: „Polizist vielleicht oder Arzt!“ Mutter Carina lächelt. Sie weiß, ihre Hoffnung ist zerbrechlich, aber mit Gottes Hilfe kann aus dem Jungen etwas werden.

Jürgen Burst.

(*) Name geändert

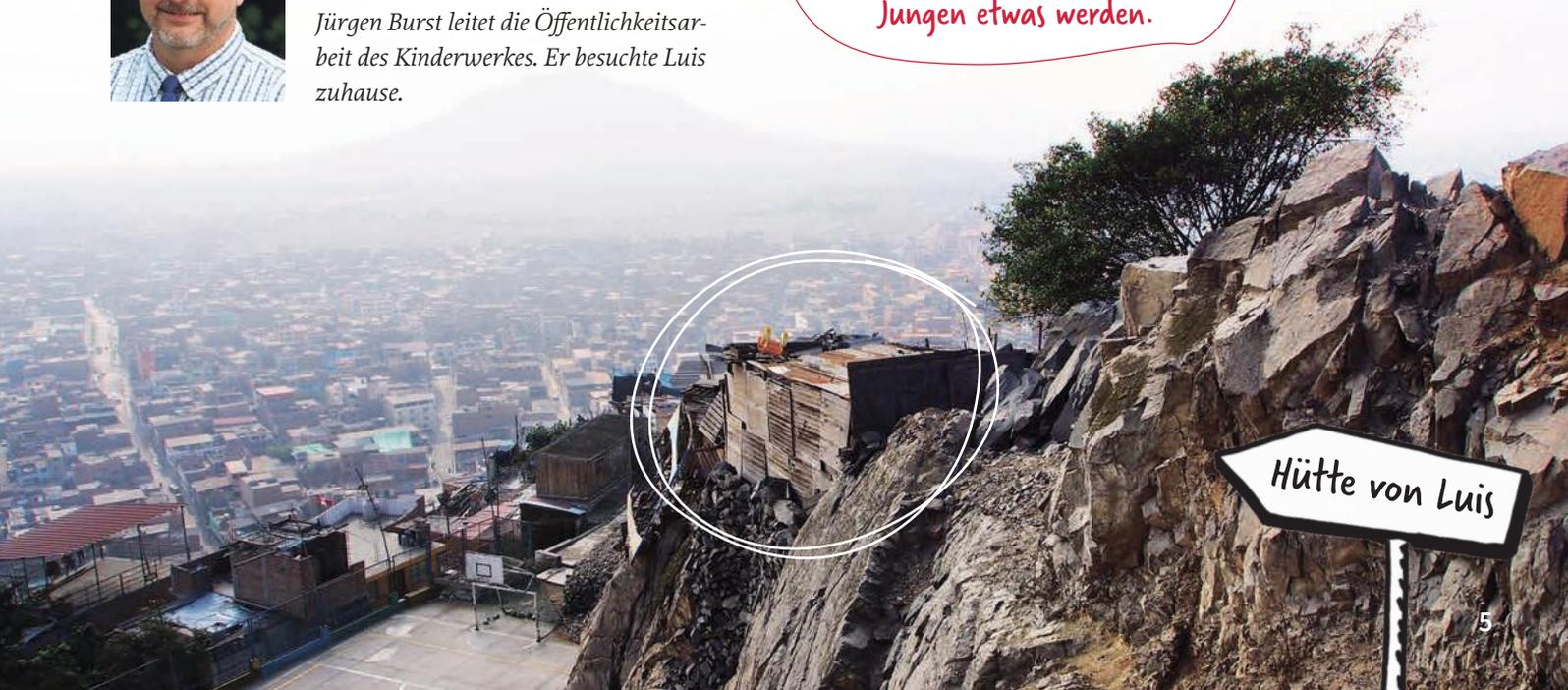


Jürgen Burst leitet die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderwerkes. Er besuchte Luis zuhause.

Mutter Carina weiß, ihre Hoffnung ist zerbrechlich, aber mit Gottes Hilfe kann aus dem Jungen etwas werden.

Patenschaft – wie funktioniert das?

- Eine Patenschaft beim Kinderwerk kann man abschließen auf der Homepage kinderwerk-lima.de (für Deutschland) oder (für die Schweiz) kinderwerk-lima.ch.
- Gerne beraten sie auch unsere Patenbetreuerinnen Birgit Maier in Heidenheim (Tel. 07321/918920) oder Daniela Magdalena in Romanshorn (Tel. 071 521 58 99).
- Sie erhalten eine Patenurkunde mit Bild und einem Eingangsbericht des Kindes.
- Jährlich bekommen sie Post von ihrem Patenkind und regelmäßig auch ein aktuelles Bild.
- Sie haben auch die Möglichkeit, dem Patenkind Briefe zu schreiben oder über unsere Homepage Nachrichten zukommen zu lassen.
- Weitere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten (siehe oben).



Patenbriefe in der Schatzkiste

Aus dem Patenbüro in Asunción



Dorothea Wölk de Duré leitet seit zwei Jahren das Patenbüro des Kinderwerkes in Paraguay. Sie ist geborene Paraguayerin und spricht fließend Deutsch und Spanisch. Ihre deutschstämmigen Großeltern wanderten einst nach Paraguay ein. Zusammen mit zwei Mitarbeiterinnen betreut sie 500 Patenschaften der Gutenbergschulen Asunción und Santaní.

Für alle neuen Kinder erstellen wir am Jahresanfang Eingangsberichte mit Fotos für die Paten. Eine gute Organisation brauchen wir auch immer für die jährlichen Briefe der Schulkinder an ihre Paten. Wir machen diese Arbeit gerne, denn wir bekommen viele ermutigende Rückmeldungen von den Paten.

Zu Tränen gerührt

Neulich war ein Pate hier, der gerade auf der Durchreise war. Wir besuchten sein Patenkind zuhause. Die Mutter verlor vor kurzem ihre Arbeit wegen einer Krankheitszeit. In solchen Fällen helfen wir der Familie durch unseren Hilfsfonds von der Schulsozialarbeit aus. Als der Pate dann tatsächlich in der Haustür stand, war die Mutter zu Tränen gerührt. Sie

erzählte von ihrem Leben und ihrem Schicksal. Der Pate hat sie ermutigt, ganz fest auf Gott zu vertrauen und Ihm ihre Not zu sagen. Die Mutter bedankte sich sehr für den Trost.

Wie werden die Kinder ausgesucht?

Wir haben einen großen Andrang von Familien, die ihr Kind auf unsere Schule geben wollen. Wir besuchen die in Frage kommenden Kinder zuhause und achten auf ihre Lebensverhältnisse. Auch das Einkommen spielt natürlich eine Rolle. Wer Unterstützung durch eine Patenschaft erhält, sollte wirklich bedürftig sein und unsere Hilfe benötigen.

Was eine Patenschaft bewirkt

Zunächst ermöglicht die finanzielle Unterstützung den Kindern Zugang zu einer hervorragenden Schulbildung. Aber die Patenschaft ist auch eine ganz besondere Wertschätzung. Spätestens wenn sie beginnen, Briefe zu schreiben in die Schweiz oder nach Deutschland,

fühlen sich die Kinder sehr geehrt, dass jemand aus solchen Ländern sie mit Namen kennt.

Schatzkiste Patenpost

Eine ehemalige Schülerin erzählte mir erst neulich, sie verwahre noch immer ihre gesamte Patenpost in einem Schuhkarton. Alle Bilder, alle Briefe mit Kuverts, jedes kleine Zettelchen. Das sei für sie wie eine Schatzkiste. Wenn es ihr mal nicht so gut ginge, dann würde sie die Kiste hervorholen.

Die Kinder fühlen sich sehr geehrt, dass jemand in der Schweiz oder in Deutschland sie mit Namen kennt.



Eine Patenschaft kann das Leben eines Kindes tiefgreifend und für immer verändern.



Tipps für Paten

Manche Paten schicken ab und zu kleine Geschenke. Das ist eigentlich nicht nötig, denn das Kind empfängt ja schon Unterstützung. Andererseits freuen sich die Kinder natürlich, wenn sie unverhofft ein Päckchen in der Hand halten. Es sollten dann aber wirklich nur Kleinigkeiten sein. Eine gute Geschenkidee sind immer Schreibsachen: Malstifte, kleine Heftchen, Aufkleber und solche Dinge. Wenn es geht, bitte keine Schokolade einpacken. Ganz oft ist sie wegen der Hitze ausgelaufen und hat sich im ganzen Päckchen verteilt. Besser sind zum Beispiel Gummibärchen. Wer Zeit findet, kann seinem Patenkind auch eine große Freude machen durch eine Postkarte oder einfach einen kurzen Gruß im Patenbereich auf unserer Homepage. Da reichen schon drei Zeilen: „Ich habe heute an dich gedacht.“ Oder: „Du hattest Geburtstag.“ Oder: „Wie geht’s dir in der Schule?“ und vielleicht noch ein Bild hochladen – da schlagen die Kinderherzen höher.

Danke

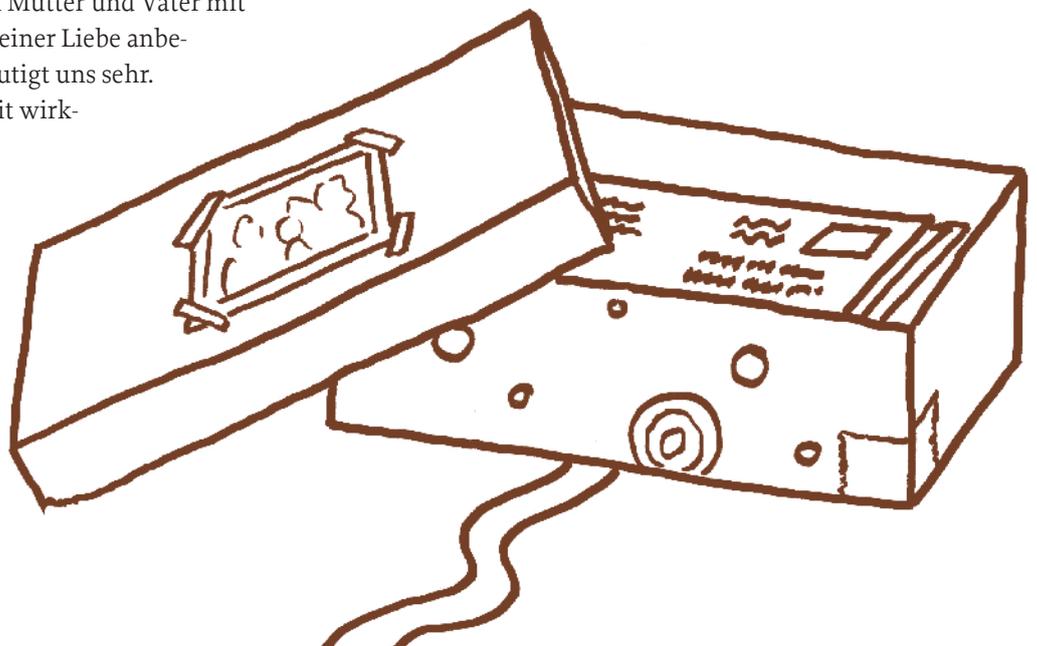
Ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen Paten und Spendern ganz herzlich danken. So vielen bedürftigen und vernachlässigten Kindern können wir dank Ihnen helfen. Bei vielen, vielen Hausbesuchen danken uns die Eltern und Großeltern für unsere Begleitung und Hilfe. Immer wieder können wir auch Mütter und Väter mit Jesus bekannt machen und sie seiner Liebe anbefehlen. Ihre Unterstützung ermutigt uns sehr. Wir fühlen uns in unserer Arbeit wirklich getragen. Denn eine Patenschaft kann das Leben eines Kindes tiefgreifend und für immer verändern.

Dorothea Wölk de Duré.

Kostbare Begegnungen: Paten aus Europa besuchen ihr Patenkind.



Einmal im Jahr schreiben die Kinder ihren Paten.

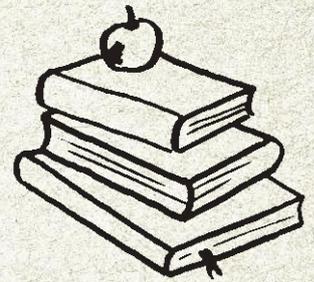




„Ich freue mich wirklich, dass ich durch die Patenschaft helfen kann, dass Jack eine gute Schulbildung erhält.“

„Etwas ganz Wichtiges für mein Leben“

Ein Besuch bei Patenkind Jack



Heidi Fäller aus Mittelfranken besuchte im April die Gutenbergschule in El Agustino/Lima. Dabei lernte sie Jack kennen, ihr Patenkind aus der fünften Klasse. „Das war etwas ganz Wichtiges für mein Leben“, sagt sie.

Katrin Urban, eine von drei deutschen Mitarbeitern, empfing mich beim Schultor. Das Schulgelände kam mir mit all den grünen Pflanzen wie eine Oase vor. Ich spürte auch sofort eine fröhliche Grundstimmung. Die spielenden Kinder auf dem Schulhof grüßten freundlich und rannten dann lachend ihren Freunden hinterher. Den neuen Kindergarten finde ich besonders gelungen. Alles machte einen sauberen und aufgeräumten Eindruck.

Die Schüler winkten freundlich

Katrin führte mich durch die Schule. Einiges kam mir aus den Berichten in den Infoheften schon bekannt vor. Viele Klassentüren standen offen. Ich konnte sehen, wie die Schüler aufmerksam in ihren Bänken

saßen. Sie winkten uns freundlich zu und widmeten sich dann wieder konzentriert ihrer Lernarbeit. Ich verstehe ein paar Brocken Spanisch und konnte mit einigen Lehrkräften sprechen. Das war sehr interessant für mich. Ich war selbst Lehrerin.

Er umarmte mich und fragte viel

Nach der Führung saßen Jack und ich unten im Schulhof eine ganze Weile zusammen. Er war umwerfend! Der Junge ist mit seinen zehn Jahren sehr aufgeschlossen. Er umarmte mich und fragte viel. Jack ist etwas entwicklungsverzögert, aber ein unheimlich fröhliches Kind. Seine Mutter ist alleinerziehend und konnte wegen ihrer Arbeit an diesem Vormittag leider nicht kommen. Ich freue mich wirklich, dass ich durch die Patenschaft helfen kann, dass Jack eine gute Schulbildung erhält. Dadurch hat er eine echte Chance, sich einmal eine selbstständige Existenz aufzubauen. Wichtig ist mir auch, dass die Kinder und Jugendlichen von Jesus Christus erfahren. Ich finde, man spürt an der Atmosphäre in der Schule, dass Gottes Liebe dort präsent ist. Ich muss sagen, dieser Vormittag war der Höhepunkt meines Peru-Aufenthaltes. Im Nachhinein bin ich so dankbar, dass ich über meinen Schatten gesprungen bin und die Reise unternommen habe.

Heidi Fäller.

In der Familie den Frieden leben



Seminare für Eltern

Die Gutenbergschulen in Peru und Paraguay kümmern sich nicht nur um die Kinder, sondern auch um die Elternhäuser. Rechtsanwalt Carlos Carrasco aus Peru berichtet, wie die Schule in Huanta hilft, Konflikten in Familien entgegenzuwirken.

Als Rechtsanwalt kenne ich mich mit Konflikten unter Menschen aus. Als bewusster Christ möchte ich mithelfen, dass die Menschen weniger streiten. Unser letzter Elternkongress in Huanta stand unter dem Thema: „In der Familie den Frieden Gottes leben.“ Im Seminar habe ich die Mütter und Väter ermutigt, Konflikte nicht einfach totzuschweigen, denn sie sind auch eine Chance. Sie bieten die Möglichkeit, mit dem Ehepartner einen gemeinsamen Weg zu gehen: Vom Streit, über die Verhandlung, zur Versöhnung und schließlich zu einem besseren Miteinander für zukünftige Probleme.

Im Seminar habe ich die Mütter und Väter ermutigt, Konflikte nicht einfach totzuschweigen, denn sie sind auch eine Chance.

Hilfe von außen

Oft brauchen wir zur Konfliktlösung auch Hilfe von außen. Hier können wir als Schule dienen. Unsere Klassenlehrer, die Schulpastoren und Sozialarbeiter bauen von Anfang an ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern auf. Und tatsächlich suchen viele Erwachsene in ihrer Not das Gespräch mit ihnen.

Grund sind oft finanzielle Probleme

Der Grund des Streites ist häufig finanzieller Natur. Die Mutter hat nicht genügend Geld für die Versorgung der Familie. Der Vater verdient zu wenig und sie wirft

ihm dann vor, faul zu sein. Schon viele Jahre bieten wir deshalb zum Beispiel Backkurse für Erwachsene an. Nicht wenige Mütter haben begonnen, zuhause Brötchen oder Kuchen herzustellen und zu verkaufen. So steigt der Verdienst der Familie und die akute Not wird gelindert.

Elternarbeit trägt Früchte

Friedensstifter zu sein, ist eine der größten Herausforderungen für Väter und Mütter. Es erfordert Glauben und Vertrauen in Gott, um die Herzen ihrer Kinder zu erreichen. Gleichzeitig brauchen sie Mut, bei aufkommenden Konflikten das Gespräch untereinander und mit dem Schulpersonal zu suchen. Aber über die Jahre sehen wir auch viele Früchte unserer Elternarbeit: Ehepaare finden wieder zusammen. Kinder kommen wieder fröhlich zur Schule – weil wieder Friede herrscht in der Familie. Frieden, das wünschen wir uns alle so sehr.

Carlos Carrasco.

Mutter Rosmary hat im Backkurs der Gutenbergschule in Huanta gelernt, Brötchen und Kuchen herzustellen. Heute erzielt sie mit dem Verkauf ihrer Produkte auf dem Markt ein gutes Einkommen.



Dein Freund, der Acker

Wenn Nomaden Landwirtschaft lernen

Das Kinderwerk Lima unterstützt in Burundi neben einer Schule auch fünf Siedlungen von Batwa-Pygmäen. Im Kampf gegen den Hunger ist es überlebenswichtig, dass die Menschen genügend Lebensmittel anbauen und ernten können. Die Batwa lebten aber ursprünglich als Nomaden im Urwald und haben wenig Kenntnisse über Ackerbau. Agrar-Fachleute beraten sie.



©LOVE_LIVE/Stock

Egide ist gelernter Agronom und berät die Batwa-Siedlung in Busiga. Gefragt nach seinen Erfahrungen mit dem Nomadenvolk lächelt er diplomatisch: „Ich sage ihnen immer: „Ich müsst euch den Acker zum Freund

machen!“ Einen guten Freund besuchst du ja auch regelmäßig und hilfst ihm, wenn etwas fehlt. Deshalb musst du den Acker mindestens fünf Mal in der Woche besuchen. Und

„Wenn es optimal läuft, können wir von einem Feld drei Mal im Jahr ernten.“

Egide

dann schaust du die Pflanzen an, die Blätter, die Stängel, die Fruchtstände und achtest darauf, ob der Acker etwas benötigt.“

Egide hält regelmäßig Schulungen in der Siedlung und informiert über geeignete Anbaumethoden. Wöchentlich arbeitet er auch mit den Menschen auf dem Feld.

„Ich mache das jetzt schon einige Jahre und die Batwa haben schon manches gelernt. Aber ich kann sie noch nicht alleine lassen. Wenn in der Pflanzung ein Problem auftritt, dann sind sie oft uneins, was zu tun ist. Da muss ich dann eingreifen und ihnen einen Ratschlag geben.“

Der Ackerboden ist mit organischem Material abgedeckt. So hält er die Feuchtigkeit länger und bei Starkregen gibt es weniger Erosion. Die 2,5 Hektar der Batwa-Kooperative müssen über 80 Familien ernähren. Der Agronom erklärt: „Wenn es optimal läuft, können wir von einem Feld drei Mal im Jahr ernten. Hier haben wir zum Beispiel ein erntereifes Maisfeld. Bei jedem Maisstängel wächst bereits eine Bohnenpflanze heran. Wir ernten die Maiskolben, ohne den Stängel zu beschädigen. Er dient dann der Bohnenranke als Wuchshilfe.“

Am herausforderndsten ist die dritte Aussaat: „Da säen wir mitten in der Trockenzeit und haben anschließend sehr viel Arbeit mit der Pflanzung. Jeder Erwachsene in unserer Siedlung muss dann zwei Mal die Woche 20 Liter Wasser holen zum Gießen. Der Fluss ist zwei Kilometer Fußmarsch entfernt.“



Joel Happle im neuen Unterrichtsraum.

„Wir freuen uns unglaublich, dass wir unseren Schülern so eine einmalige Ausbildung anbieten können.“

Florian Thiessen



Safe the Date!
**Jahresfest in Heidenheim-
 Mergelstetten am 28.09.25**
 mit Dr. Roland Werner
 und Schülern und Lehrern aus Peru

Paraguay, Campo 9 Neuer IT-Raum für Robotertechnik

Dank einer Spende einer örtlichen Firma hat die Gutenbergschule in Campo 9 /Paraguay jetzt einen brandneuen Unterrichtsraum für Robotertechnik. IT-Spezialist Joel Happle aus Stuttgart übernahm die Einrichtung der 15 Kleinroboter samt dazugehöriger Software. „Eine super Sache“, sagt Verwaltungsleiter Florian Thiessen. „Wir freuen uns unglaublich, dass wir unseren Schülern so eine einmalige Ausbildung anbieten können.“ Rund ein Drittel der Gutenbergschüler in Campo 9 kommt aus sozial schwachen Verhältnissen und erhält Unterstützung von lokalen Spendern in Paraguay.

Paraguay

Weitere Gutenbergschule eingeweiht

Nach einem Jahr Bauzeit öffnete in Filadelfia in Nordparaguay eine weitere Gutenbergschule ihre Tore. 120 Kinder vom Kindergarten bis zur dritten Klasse wurden aufgenommen. Mitte Mai war die offizielle Einweihungsfeier. Finanziert wurde die Einrichtung von den beiden Mennoniten Brüdergemeinden: MBG-Filadelfia und Filadelfia Ost-MBG. Das Kinderwerk Lima begleitet die neue Schule durch Schulrat Delbert Unruh, den ehemaligen



Direktor der Gutenbergschule in Asunción. Insgesamt existieren nun fünf Gutenbergschulen in Paraguay mit rund 3.200 Schülerinnen und Schülern.

Impressum

Deutschland

Kinderwerk Lima e.V.,
 Fasanenstraße 4 D-89522 Heidenheim,
 Tel 07321/91892-0

info@kinderwerk-lima.de

www.kinderwerk-lima.de

Missionsleiter: Gustavo Victoria

Konto: Heidenheimer Volksbank

149 457 014 (BLZ 632 901 10)

IBAN DE11 6329 0110 0149 4570 14

BIC GENODES1HDDH

Redaktion: Sabine Till-Schrode,

Jürgen Burst (Verantwortlich i.S.d.P.)

Vorstand Deutschland: Dr. Rüdiger

Ohnesorge (1. Vorsitz.), Heinz Hirsch,

(2. Vorsitz.), Hans-Martin Wörner

(Kassier), Regine Bosch (Schriftführerin),

Carsten Pieper

Reisedienste: Jürgen Burst, Leiter

Kommunikation; Alexander Winkler,

Öffentlichkeitsreferent

Patenschaften / Briefmarken / Medien:

Birgit Maier, Tel 07321/91892-0

Buchhaltung: Rebekka Stark (Verwal-

tungsleiterin), Tel 07321/91892-12

Gestaltung: www.leineke.de



Schweiz

Kinderwerk Lima

Dr. Hanspeter Bürkler, Neuhauser Str. 70,

CH-8500 Frauenfeld, Tel 052/721 58 66

hanspeter.buerkler@kinderwerk-lima.ch

www.kinderwerk-lima.ch

Vorstand Schweiz: Dr. Hanspeter Bürkler

(Präsident), Dorothe Tough (Vizepräsidentin),

Robert Landes (Kassier), Susanna von

Niederhäusern (Beisitzerin)

Konto: Postkonto Zürich

IBAN CH43 0900 0000 8006 3853 6

BIC POFICHBEXXX

Reisedienste / Briefmarken / Medien:

Carole Huber, Wiesenstrasse 15c,

CH-9436 Balgach, Tel 071/730 09 18

carole.huber@kinderwerk-lima.ch

Patenschaften / Spendenbuchhaltung:

Daniela Magdalena, Hirschhalde 6,

CH-8590 Romanshorn, Tel 071/521 58 99

daniela.magdalena@kinderwerk-lima.ch



Peru

Asociación Cultural „Johannes Gutenberg“, Apartado 1670, Lima 15001, Peru

Paraguay

Colegio Politécnico „Johannes Gutenberg“,
 Avda. Cacique Lambaré y Ecuador,
 c.d.c. 166, Asunción – Paraguay



Spendenprojekt: Elternschulungen

Die Väter und Mütter unserer Schüler stehen vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Unsere Schulen bieten für sie eine breite Hilfepalette an. Es gibt Kurse zu Themen wie Konfliktbewältigung, Erziehung, gewaltfreie Kommunikation und anderes mehr. Außerdem haben Eltern die Möglichkeit, berufliche Qualifizierungskurse zu besuchen.

Schulungen zu Lebensfragen

In Abendkursen und Seminaren geben Schulpastoren und Sozialarbeiter praktische Tipps für einen gelingenden Umgang miteinander. Eltern sollen Hilfe erfahren, wie sie ihre Kinder inmitten schwieriger Verhältnisse zu Persönlichkeiten erziehen, die auf ihr Umfeld einen positiven Einfluss haben.

Technische Kurse

Eine große Hilfe für die Eltern sind die beruflichen Qualifizierungskurse. Die drei- bis sechsmonatigen Kurse decken Bereiche ab wie Metallbearbeitung, Elektronik oder Konditorei. Mütter und Väter können sich danach in Firmen bewerben oder auch selbstständig – etwa durch den Verkauf von Backwaren – ein Einkommen erwirtschaften.

Bei einem (mehrtägigen) Seminar zu Lebensfragen entstehen Kosten von etwa **50 Euro/CHF** pro Teilnehmer.

Für **120 Euro/CHF** ermöglichen Sie einem Vater oder einer Mutter einen dreimonatigen technischen Kurs und helfen der Familie, aus der Armut auszubrechen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Projektnummer: L16007
Stichwort: Elternschulungen

Bankverbindung in Deutschland:
Heidenheimer Volksbank
IBAN: DE11 6329 0110 0149 4570 14

Bankverbindung in der Schweiz:
Postkonto Zürich, 80-638 53-6
IBAN: CH43 0900 0000 8006 3853 6